

Reisemedizinische Beratung

Erhöhte Infektionsgefahr auf Reisen, aber auch neue Schutz-Optionen

Nach zwei Pandemiejahren wollen jetzt viele Menschen verreisen und suchen medizinischen Rat dazu. Auch jenseits von Corona haben sich weltweit viele Infektionsgefahren verschärft, berichten Reisemediziner. Gegen zwei Erkrankungen sind neue Schutz-Optionen in Sicht.



Von Wolfgang Geissel (/Nachrichten/Wolfgang-Geissel-au15.html)

Veröffentlicht: 28.02.2022, 14:40 Uhr



Reisefieber: Wertvoll ist medizinischer Rat, um sich gegen exotische Krankheiten in den Urlaubsländern schützen zu können.

© Fabio / stock.adobe.com

Düsseldorf. Weltweit entspannt sich gerade die Corona-Situation. Es wird deshalb wieder deutlich mehr gereist“, hat Professor Tomas Jelinek vom BCRT – Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin aus Berlin berichtet. Bei Auslandsreisen sei COVID-19-Impfschutz in der Regel unverzichtbar, sagte Jelinek bei einer Pressekonferenz zum 23. Forum Reisen und Gesundheit des CRM Centrum für Reisemedizin am 11. und 12. März während der ITB in Berlin.

Fortbildung während der ITB

Das 23. Forum Reisen und Gesundheit des CRM Centrums für Reisemedizin findet während der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) am 11. und 12. März 2022 statt, und zwar als Hybrid-Veranstaltung mit Live-Stream im Internet und vor Ort im „nhow Hotel Berlin“ (Stralauer Allee 3). Das Schwerpunktthema ist „Reisen mit Vorerkrankungen“.

Weitere Informationen: www.crm.de/itb2022 (<https://www.crm.de/itb2022>)

Der COVID-Schutz für Reisende kann kompliziert sein: Einige Länder erkennen nur bestimmte Impfstoffe an, und der Genesenen-Status als Alternative zur Impfung wird vielfach nicht akzeptiert. Es gebe weltweit ein „Flickenteppich an Bestimmungen“, die sich zudem von Woche zu Woche änderten, sagte Jelinek dazu. Vor Abreise müsse man sich gut über die Regeln am Reiseziel informieren. Auskünfte dazu bekommt man zum Beispiel beim [Corona-Einreise-Checker auf der CRM-Website](https://www.crm.de/laender/laender.asp?Domain=CRM&Sprache=de&Bereich=laender&Klientel=laie&Auspraegung=kurz&HTMLfragmente=no&Auswahl=A-Z) (<https://www.crm.de/laender/laender.asp?Domain=CRM&Sprache=de&Bereich=laender&Klientel=laie&Auspraegung=kurz&HTMLfragmente=no&Auswahl=A-Z>).

Afrika ist nicht mehr poliofrei

Aber auch Infektionsgefahren jenseits von COVID haben sich während der Pandemie verschärft, denn vielerorts wurde die Prävention vernachlässigt. Ein Beispiel ist Poliomyelitis: Afrika war vor zwei Jahren von der WHO als poliofrei eingestuft worden. Inzwischen habe es aber in Äthiopien, Somalia und im Jemen wieder Infektionen mit Poliovirus gegeben und ebenso in Malawi, berichtete der Reisemediziner. In der Demokratischen Republik Kongo gab es zudem Erkrankungen mit zurückmutierten Polio-Impfviren. Jelinek appellierte an Ärzte, besonders bei Afrikareisen auf aktuellen Polio-Impfschutz zu achten.

Neuer Impfstoff gegen Dengue-Fieber in Sicht

Ein bei uns weitgehend ignorierter Erreger mit hohen Erkrankungszahlen ist das in den Tropen und Subtropen von Mücken übertragene Dengue-Virus. Nach Angaben von Jelinek hat es im vergangenen Jahr allein in Brasilien Ausbrüche mit über einer Million Betroffenen gegeben. Jetzt ist Besserung in Sicht: Wahrscheinlich schon im April sei nämlich ein auch für die Reisemedizin interessanter Impfstoff zu erwarten.

Zu der tetravalenten Dengue-Vakzine [hatte das Unternehmen Takeda im vergangenen Jahr erste Phase-III-Studiendaten vorgestellt](https://www.takeda.com/newsroom/newsreleases/2021/potential-impact-of-takedas-dengue-vaccine-candidate-reinforced-by--long-term-safety-and-efficacy-results/). (<https://www.takeda.com/newsroom/newsreleases/2021/potential-impact-of-takedas-dengue-vaccine-candidate-reinforced-by--long-term-safety-and-efficacy-results/>) Danach ergab sich eine relative Risikoreduktion von Hospitalisierung durch Dengue-Fieber von gut 83 Prozent.

„Erbärmlich niedrige Impfraten gegen Pneumokokken“

Ebenfalls in Sicht sind zwei neue konjugierte Pneumokokken-Impfstoffe mit einer breiten Erregerabdeckung (15- und 20-valent). Jelinek hofft, dass sich damit die Impfraten des für Senioren und Risikopatienten in Deutschland empfohlenen Schutzes verbessern lassen. Aktuell seien von den Menschen mit Impfindikation in Deutschland nur „erbärmlich wenige von vier bis fünf Prozent“ geschützt. Und: Eine Reise ist immer eine gute Gelegenheit, den Basisimpfschutz aufzufrischen, betonte er.

Jelinek wies zudem auf weitere Infektionsgefahren auf Reisen hin:

- Masern nehmen besonders in Afrika wieder zu. Auch hier ist (Impf-)Schutz bei Reisenden ratsam.

- Malaria breitet sich ebenso wieder aus: Weltweit wurden 2020 nach einem WHO-Report etwa 627.000 Malaria-Tote registriert und damit 69.000 mehr als im Jahr davor. Jelinek nannte die Insel Sansibar als Beispiel für die Ausbreitung in Afrika. Diese war lange Jahre malariafrei gewesen und wird inzwischen als Hochrisikogebiet eingestuft.

- Antibiotika-resistente Bakterien: Weltweit starben 2019 mehr als 1,2 Millionen Menschen an Infektionen mit solchen Problemkeimen, schätzen die Autoren einer aktuellen Studie. (<https://www.aerztezeitung.de/Medizin/Mehr-Tote-durch-Antibiotikaresistenzen-als-durch-HIV-426131.html>) Bei fast fünf Millionen Todesfällen seien solche Erreger mindestens mitverantwortlich für den Tod gewesen. Jelinek nannte hier zum Beispiel Erkrankungen mit resistenten Typhus abdominalis, die zunehmend in den USA, Mexiko und Südafrika auftreten. Die Therapie sei äußerst schwierig.

- Hepatitis A: Ein großer Ausbruch in den USA war mit Restaurants assoziiert. Bei Betroffenen gab es eine hohe Sterberate von bis zu zehn Prozent.

- Gelbfieber: Betroffen ist aktuell vor allem Ghana. Es gibt immer wieder Lieferengpässe bei dem Impfstoff.

- Tollwut breitet sich zunehmend im südlichen Afrika aus.

- Zikavirus: In immer mehr Regionen weltweit wurden oder werden die 2015 erstmals in Brasilien registrierten Erreger isoliert. Betroffen sind nach WHO-Angaben (https://cdn.who.int/media/docs/default-source/documents/emergencies/zika/countries-with-zika-and-vectors-table_february-2022.pdf?sfvrsn=4dc1f8ab_9) inzwischen 49 Länder in Amerika, 14 in Afrika sowie 25 in Asien und in der Pazifikregion. In Europa gab es einen Zika-Fall in Frankreich (Departement Var).